

Das Höfli in Stans

Autor(en): **Odermatt-Lussy, Marie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **112 (1971)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1033668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Höfli in Stans

von Marie Odermatt-Lussy

Durch den Bau des Rittersitzes der Meyer von Stans, hatte sich das Kirchdorf weiter entwickelt, denn seit dem 13. Jahrhundert verwalteten die Meyer von Stans die Besitzungen des Klosters Murbach und Luzern in Nidwalden. Die Hofleute zogen Zinsen und Zehnten ein, deshalb der Name «Höfli».

Im Anfang des 16. Jahrhunderts kam das Höfli an Sebastian Kretz. Er war der erste Restaurateur des in Verfall geratenen Burgstalles und der Erbauer des dreigeschossigen Südhauses mit den spätgotischen Fenstergruppen. Das Untergeschoß baute er zu einer gewölbten Halle aus, die nicht nur als Lagerplatz, auch den immer durstigen Reisläufern als Fest- und Trinkhalle diente. Eine Holzgalerie war für Sänger, Trummenschlager und Pfiffer angebracht. Heute dient der ehemals interessante Raum als Metzgerei.

Die Großtochter von Sebastian Kretz hat den Besitz ihrem zweiten Gemahl Johannes Waser in die Ehe gebracht. Wie seinen Freunden Melchior Lussy und Niklaus Riser brachten die fremden Soldgelder auch Waser Macht, Geld und Ansehen. Im Ring zu Wil wurde er oftmals zum Landammann gewählt und war des öfters in diplomatischen Sendungen des Standes Nidwalden unterwegs.

Er baute das Höfli zu einem feudalen Herrensitz mit Sälen und Prunkzimmern zeitgemäß aus. Seiner Ehe mit Margret Zelger entsprossen 4 Kinder.

Der hochstehende Mann hat seinen Kunstsinn in der Verschönerung seines Wohnsitzes bewiesen. Die vordere Hälfte des ehemaligen Wohnturmes wurde als Prunksaal eingerichtet und auf der Ostseite des neuen ersten Stockwerkes wurde eine großartige Stube eingebaut, mit Kassettendecke und eingelegtem Buffet. Der bemalte Turmofen ist eines der schönsten Werke schweizerischer Ofenbaukunst.

Der Tod seines Freundes Ritter Lussy, durch den die Soldgeber aus dem Haus Werdmüller in Zürich nach Nidwalden

flossen, war für Waser und noch andere Stanser ein schwerer Schlag. Nun versiegten die venetianischen Soldgelder, welche die Nidwaldner 42 Jahre lang genossen hatten. Waser hatte sich neben der Führung eines glänzenden Haushaltes auch in kostspielige Bauunternehmen eingelassen. Das Unheil brach über den alten Staatsmann herein. Am 3. März 1610 erlöste ihn der Tod vor weitem Umtrieben.

Das Höfli, für das Landammann Waser Ansehen und Reichtum geopfert, konnte stark verschuldet seinem Brudersohn Fähnrich Caspar Waser erhalten werden.

Anno 1640 wurde das Höfli von Landammann Walter Lussy gekauft. Sein Sohn Johann Walter wurde 20 Jahre später Besitzer des Höfli. Dessen Onkel Landammann Johann Ludwig Lussy verkaufte das Steinhaus mitsamt der großen Lehlimatte und dem Steinmattli am 4. Jenner 1692 um 56.000 Gulden bar an Obervogt Niclaus Keyser. Er gab dem Besitz den neuen Namen «Rosenburg», der sich im Lokalgebrauch nie durchgesetzt hat.

Nach dem Tode Keyzers 1704 kam das Höfli in den Besitz seiner 3 Söhne. Später wurde Niklaus der alleinige Inhaber, und dessen Söhne Jos. Remigi und Nikolaus wurden spätere Besitzer. Im Mai 1778 verkauften die Erben von Jos. Remigi ihren Anteil Höfli ihrem Schwager, Landsäckelmeister Melk Jos. Wagner. Dieser war mit Katarina Keyser verheiratet.

Von ihrer Tochter Magdalena Wagner ging Haus und Liegenschaft am 6. November kaufweise an Kaspar Odermatt, dessen Sohn die Prunkstube anno 1885 um 18.000 Fr. an das Landesmuseum in Zürich verkaufte.

Am 21. November 1969 wurde durch den Kanton Nidwalden, die Gemeinde Stans und den Historischen Verein von Nidwalden die Höfli-Stiftung gegründet, um das Höfli als kunstgeschichtlich bedeutendes Bauwerk in seinem historischen Bestand zu erhalten und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.



Foto: A. Odermatt, Stans

Die Rosenberg in Stans

Seit altersher «das Höfli» genannt.